SCHACH

KGB half Karpow

Der sowjetische Geheimdienst hat Anatolij Karpow 1978 dabei geholfen, den Schach-Weltmeistertitel zu verteidigen. Wie ein hochrangiger Offizier jetzt verriet, soll der KGB in einer Kommando-Operation Karpow bei dessen knappem Triumph gegen Wiktor Kortschnoi auf den Philippinen unterstützt haben. Der Geheimdienst habe in Moskau eine Gruppe der besten Schachspieler des Staates versammelt, um Karpow zuzuarbeiten. „Durch unsere Kommunikationskanäle analysierten sie die unterbrochenen Partien“ und versorgten ihn mit Tipps, sagt Wiktor Litwinow, Oberst im Ruhestand. Karpows Erfolg sollte die intellektuelle Überlegenheit des Kommunismus demonstrieren. Das WM-Duell fand in einem politisch aufgeheizten Klima statt: Kortschnoi, der 1976 aus der Sowjetunion geflüchtet war, machte Karpow für die Verhältnisse in der UdSSR mitverantwortlich. KGB-Oberst Litwinow hatte einst auch Karpows größten Konkurrenten, Landsmann Garri Kasparow, unter Kontrolle. Kasparow ist heute einer der führenden Oppositionellen in Russland.

BETTMANN/CORBIS

Kortschnoi, Karpow 1978

AHN YOUNG-JOON/AP

Kanadische Curling-Spielerinnen

OLYMPISCHE SPIELE

Verrückt nach Steinen

Einer der größten Stars bei den Olympischen Spielen in Vancouver wird Debbie McCormick sein, eine 36-jährige Angestellte aus Wisconsin. Sie arbeitet in der Farben-Abteilung eines Baumarkts, und in ihrer Freizeit jagt sie gern Fasane. Sie ist der „Skip“ des amerikanischen Curling-Teams der Frauen, sie ist also Kapitän ihrer Mannschaft und bestimmt deren Taktik. Curling, wieder olympisch seit 1998, ähnelt dem Boccia: Zwei Teams aus je vier Spielern versuchen, ihre Steine näher an den Mittelpunkt eines Kreises auf einer Eisbahn zu schieben als der Gegner. Und ständig fegen Spieler mit Besen über das Feld. Es ist ein seltsames Spiel, aber die Menschen in Nordamerika lieben es. Curling ist die einzige olympische Wintersportart, die in den USA zwischen 2002 und 2006 Fernsehzuschauer hinzugewonnen hat. Als das US-Team der Männer vor vier Jahren in Turin die Bronzemedaille holte, hatten im Schnitt 876 000 Menschen eingeschaltet. Am verrücktesten sind die Fans in Kanada. Eine Million Kanadier spielen Curling, der älteste noch bestehende Sportverein Nordamerikas ist der Royal Montreal Curling Club, gegründet 1807. Jedes Jahr findet eine Weltmeisterschaft statt – in Kanada. Der Curling-Weltverband wurde 1966 in Vancouver gegründet. Bei den Olympischen Spielen, die in knapp zwei Wochen in der größten Stadt British Columbias beginnen, finden die Partien in einer Halle für 5600 Zuschauer statt, der Sender NBC zeigt 100 Stunden im Fernsehen und überträgt live im Internet. Ein Sportpsychologe soll dem US-Team dabei helfen, sich auf die zu erwartende Hysterie der Fans vorzubereiten.

FUSSBALL

Treue Profis

In der deutschen Fußball-Bundesliga sind die Spieler so vereinstreu wie sonst kaum in Europa. Die meisten Erstliga-Profis stehen im Schnitt 2,33 Jahre bei ihren Clubs unter Vertrag, was nur von der spanischen Primera División (2,37 Jahre) übertroffen wird. In der englischen Premier League bleiben Spieler lediglich 2,03 Jahre bei einem Verein. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Professional Football Players Observatory, die von Wissenschaftlern der Universitäten Neuchâtel, Lausanne und Franche-Comté erstellt wurde. Die Untersuchung zeigt auch, dass der deutsche Fußball bei der Nachwuchsarbeit hinterherhinkt. Nur 54 Prozent der Erstliga-Profis sind hierzulande ausgebildet worden, damit liegt die Bundesliga im europäischen Vergleich auf dem 31. Platz. In Italien (63 Prozent), Spanien (65 Prozent) und Frankreich (74 Prozent) ist der Anteil deutlich höher. Spitzenclubs bilden besonders viele Profis aus. Insgesamt 56 Spieler, die aus dem Nachwuchs von Ajax Amsterdam stammen, spielen mittlerweile in Europas ersten Ligen, von Real Madrid kommen 45 und vom FC Barcelona 40 Spieler. Bester deutscher Club ist der FC Bayern München mit 29 Profis.